

Reformationspredigt am 31.10.2021 in Leutwil von Pfr. Michael Freiburghaus

Thema: Letztinstanzlich freigesprochen

Ich lese einige Sätze des Apostels Paulus, die die Grundlagen der Reformation treffend zusammenfassen:

„Also (gibt es) jetzt keine Verdammnis [= Verurteilung] für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“¹

Wir sind mit Jesus *„begraben in der Taufe, in ihm auch mit auferweckt durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat. Und euch, die ihr tot wart in den Vergehungen und in dem Unbeschnittensein eures Fleisches, hat er mit lebendig gemacht mit ihm, indem er uns alle Vergehungen vergeben hat. Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, (den) in Satzungen (bestehenden), der gegen uns war, und ihn auch aus (unserer) Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte; er hat die Gewalten und die Mächte völlig entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. In ihm hat er den Triumph über sie gehalten.“²*

Kirchengeschichtliche Einleitung

Im Jahr 1517, vor 504 Jahren, begann die Reformation, weil die Reformatoren Martin Luther in Wittenberg, Huldrych Zwingli in Zürich und andere an anderen Orten erkannten, dass Gott der höchste Richter ist, der uns letztinstanzlich freispricht, weil er uns liebt. Diesen Umstand hat sie zuinnerst bewegt und ihr ganzes Leben geprägt. Vorher, im Mittelalter, hat die Kirche ihre Macht oftmals missbraucht, um Ablässe zu verkaufen. Sie brauchte Geld für neue Kirchen, beispielsweise den Petersdom in Rom. Man wollte sich Gottes Liebe verdienen mit guten Werken oder eben, indem man Geld zahlt, damit man Vergebung für die Sünden erhält, dass man nicht in die Hölle (oder weniger lange ins Fegefeuer) gehen muss. Dieser Machtmissbrauch und diese Geldmacherei der Kirche verdunkelten die Liebe Gottes für alle Menschen, die er uns in Jesus Christus gezeigt hat. Zwischen den Jahren 1513 und 1518 hat Martin Luther intensiv den Römerbrief des Apostels Paulus studiert. Dadurch erkannte er ganz neu, dass unsere Rettung von Jesus ausgeht, nicht von uns selbst. Dass die Liebe von Gott zu uns so gross ist, dass er immer den ersten Schritt auf uns zumacht. Im Folgenden werden wir auf einzelne Besonderheiten der beiden Bibelabschnitte näher eingehen.

1. Jesus spricht uns frei, weil er uns liebt

Der Apostel Paulus schreibt: *„Also (gibt es) jetzt keine Verdammnis [= Verurteilung/Verdammungsurteil] für die, die in Christus Jesus sind.“* Manchmal haben wir ein schlechtes Gewissen. Wir spüren, dass wir etwas getan haben, das in Gottes Augen nicht gut ist. Wir waren unfreundlich zu anderen und haben sie wegen Kleinigkeiten angemotzt. Oder wir kommen von einer Sucht nicht los. Dann verdammen wir uns oftmals selber. Wir machen uns Vorwürfe. Und denken, dass wir nicht mehr in Gottes Gegenwart kommen dürfen, weil wir schon wieder gesündigt haben. Dann fragen wir uns: Was sollen wir jetzt tun? Das Angebot der Bibel lautet: Komm zu Jesus. Er verurteilt uns nicht, sondern nimmt uns an und schenkt uns seine Vergebung und Liebe. Er vergibt uns unsere Schuld. Jesus lädt uns ein, unsere Selbstgerechtigkeit fallen zu lassen und dafür ihm ganz zu vertrauen. *„Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“* Jesus hat die Sünde und den Tod auf sich genommen, um uns zu befreien. Jesus ist von den Toten auferstanden, deswegen schenkt er auch uns neues Leben. In beiden Abschnitten vergleicht der Apostel Paulus unsere Vergangenheit ohne Jesus mit dem Tod und unsere Gegenwart und Zukunft mit Jesus mit dem Leben. Es ist also ein Gegensatz zwischen Tod und Leben. Was bedeutet das für uns? Paulus verwendet hier eine interessante Formulierung: *„in ihm [= Jesus] auch mit auferweckt durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes.“* Die Auferweckung von Jesus *„bewirkt zugleich die Neubelebung oder Auferweckung von denen, die Christus durch den Glauben gehören.“³* Jesus prägt uns und gibt und Kraft für unseren Alltag.

¹ Römerbrief 8,1-2.

² Kolosserbrief 2,12-15.

³ Lexikalischer Sprachschlüssel zum Neuen Testament der Elberfelderbibel, S. 2288.

2. Die reformatorischen Grundsätze

Zwei der fünf Grundsätze (Soli) der Reformation kommen in diesen beiden Abschnitten vor:

A) Solus Christus

Nur Jesus. Jesus ist Gott im Fleisch, der Gott, der uns nahe kommt. „*Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, [...] indem er ihn ans Kreuz nagelte.*“ Jesus hat einmal einen Leprakranken berührt und ihn so geheilt. Das war wohl die erste Berührung, die dieser Mensch seit Jahren hatte.⁴ So umarmt Jesus auch uns, obwohl wir Sünder sind. Er hat keine Berührungsängste. Im Gegenteil. Er rennt auf uns zu.

B) Sola gratia

Nur aus Gnade. Die Bibel schildert uns Gott als höchsten König. Deswegen spricht sie auch oft von Gottes Gnade und weniger von Gottes Liebe. Aber Gottes Gnade und Gottes Liebe sind dasselbe.

C) Sola fide

Allein aus Glauben. „*in ihm [= Jesus] auch mit auferweckt durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes.*“ Glauben heisst vertrauen. Gott zu vertrauen fällt auch mir schwer. Das ist wohl den wenigsten Menschen so einfach gegeben. Wir müssen unseren Glauben aber nicht selber produzieren, uns anstrengen. Der Glaube selber ist ein Geschenk, das Gott uns macht, wenn wir anerkennen, dass Jesus bereits alles für uns geleistet hat.

D) Sola scriptura

Nur die Bibel, das Alte und das Neue Testament, zeigen uns, wer Jesus ist. Wir müssen uns keinen eigenen Jesus basteln, so wie wir ihn uns vorstellen, sondern der biblische Jesus ist der massgebliche. Wenn wir in der Bibel lesen oder eine Hörbibel hören, dann sagen wir Gott damit, dass wir offen und bereit sind für sein Sprechen zu uns. Manchmal wirkt Gott ganz sanft an uns, manchmal durchzuckt es uns wie ein Blitz und wir vergessen die Gottesbegegnung unser ganzes Leben nicht mehr. Beides hat seine Berechtigung.

E) Soli Deo gloria

Allein zur Ehre Gottes. Wenn wir erkennen, dass unsere Errettung von Jesus ausgeht und nicht von uns selbst, dann beginnen wir, Gott zu loben. Weil wir dankbar sind. Manchmal fühlen wir uns nicht in der Lage, Gott zu loben. Wir können dann christliche Musik (Anbetungslieder/Worshiplieder) hören. Auch dies richtet unsere Gedanken auf Gott aus.

Zwischenfazit

Die fünf reformatorischen Grundsätze sind auf Gott ausgerichtet. Der wichtigste Grundsatz lautet: Nur Jesus. In ihm sind alle anderen Aussagen zusammengefasst. Wenn ich die ganze Bibel auf ein Stichwort zusammenfassen müsste, würde ich sagen: Die Gottheit von Jesus. Dass Jesus ganz Gott und ganz Mensch ist, der uns liebt und uns seine Gnade schenkt (sola gratia), der uns einlädt, an ihn zu glauben (sola fide). Das alles steht in der Bibel (sola scriptura) und ist das EVANGELIUM, die frohe Botschaft und gute Nachricht. Wenn wir dies erkennen, dann beginnen wir, Gott zu loben (soli Deo gloria). Leider gibt es auch Pfarrer, die den ersten Grundsatz nicht anerkennen. Die Jesus nicht als wichtigsten sehen. Dann ist ihre ganze Theologie auf Menschen ausgerichtet.

⁴ Vgl. Matthäusevangelium 8,2-3.

3. Gebet für Menschen, die in Halloween involviert sind

Von heute auf morgen wird Halloween stattfinden. Das ist die englische Abkürzung von „all hallows‘ eve(ning).“ Abend vor dem Allerheiligen, der jeweils am 1. November gefeiert wird. Die Kinder verkleiden sich als Hexen, Skelette, Dämonen, Gespenster usw. Wahrscheinlich werden auch heute Abend wieder Kinder von Haustür zu Haustür ziehen und sagen: „Süsses, sonst gibt’s Saures!“ Wenn man ihnen keine Süßigkeiten gibt, spielen sie Streiche. Das sind heidnische Bräuche, die von Irland in die USA gewandert sind und nun zu uns überschwappen.⁵ In erster Linie ist Halloween eine geistliche Auseinandersetzung. Deswegen ist wichtig, dass wir jetzt geistlich reagieren, dass wir beten. Jesus hat diese finsternen Mächte besiegt, weil er für uns gestorben und auferstanden ist: *„er hat die Gewalten und die Mächte völlig entworfen und sie öffentlich zur Schau gestellt. In ihm hat er den Triumph über sie gehalten.“* Gemeint sind hier die dämonischen Gewalten und Mächte. Ein Triumph ist nicht einfach ein knapper Sieg, sondern ein überwältigender, überragender Sieg. Der Teufel und die Dämonen meinten, dass Jesus besiegt sei, als er gestorben ist. Dabei hat Jesus mit seinem Tod und seiner Auferstehung den Tod getötet. Das Heidentum ist auch in der Schweiz auf dem Vormarsch, mit vielen negativen Auswirkungen für die ganze Gesellschaft, besonders aber für Kinder. Kindergärtnerinnen berichten darüber, dass Kinder nach dem Halloween unruhig, aufgebracht, aufgewühlt, „neben den Schuhen“ sind. Deswegen ist es mittelfristig und langfristig entscheidend, dass wir den Kindern die Liebe von Jesus und die biblischen Geschichten weitergeben. Das können wir tun, wenn wir mit ihnen eine Kinderbibel anschauen oder für die etwas älteren Kinder auf dem Nattel/Tablet interaktive Bibelspiele spielen.

Schluss

Gott, der allerhöchste König und Richter, verurteilt uns nicht, sondern spricht uns frei. Weil Jesus unsere Schuld am Kreuz von Golgatha getragen hat. Das ist das EVANGELIUM, die frohe Botschaft und gute Nachricht. Als die Reformatoren Martin Luther, Huldrych Zwingli und Johannes Calvin (und andere) dies erkannt haben, kam die Reformation in Gang und verändert die Welt bis heute. Gott spricht uns dank Jesus letztinstanzlich frei: *„Also (gibt es) jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.“* Amen.

⁵ Vgl. Florian Wüthrich, Alois Döring, Halloween: Ursprung und Geschichte, www.livenet.ch, 31.10.2021.